

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BA PHILOSOPHIE; WELTANSCHAUUNG

Personale Informationsmittel

Hans-Georg GADAMER; Martin HEIDEGGER

Briefwechsel

EDITION

- 24-4** *Briefwechsel* : 1922-1976 ; und andere Dokumente / Hans-Georg Gadamer, Martin Heidegger. Aus den Nachlässen hrsg. und kommentiert von Jean Grondin und Mark Michalski. - Frankfurt am Main : Klostermann ; Tübingen : Mohr Siebeck, 2024. - XII, 516, [16] S. : Ill. ; 21 cm. - ISBN 978-3-465-00261-1 : EUR 68.00
[#9416]

Viele Briefwechsel Heideggers liegen inzwischen vor, so daß man sich schon ein sehr gutes Bild von seinen vielfältigen Beziehungen machen kann.¹

Erstmals wird hier nun der komplette Briefwechsel zwischen Hans-Georg Gadamer und Heidegger vorgelegt,² der mehrere Jahrzehnte umfaßt und damit Zeugnis ablegt von einem lange anhaltenden Lehrer-Schüler- und auch Freundschaftsverhältnis, wie sich an den unterschiedlichen Briefanreden zeigt. Angesichts des philosophischen Ranges der beiden Korrespon-

¹ Z. B. *Briefwechsel* : 1925 - 1975 / Rudolf Bultmann ; Martin Heidegger. Hrsg. von Andreas Großmann und Christof Landmesser. Mit einem Geleitw. von Eberhard Jüngel. - Frankfurt am Main : Klostermann ; Tübingen : Mohr Siebeck, 2009. - XXV, 342 S. : Ill. ; 21 cm. - ISBN 978-3-465-03603-6 (Klostermann, geb.) : EUR 49.00 - ISBN 978-3-465-03602-9 (Klostermann, br.) : EUR 39.00 [#0308]. - Rez.: **IFB 09-1/2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz285765841rez-1.pdf> - "**Mein liebes Seelchen!**" : Briefe Martin Heideggers an seine Frau Elfride 1915 - 1970 / hrsg., ausgew. und kommentiert von Gertrud Heidegger. - München : Deutsche Verlags-Anstalt, 2005. - 414 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 3-421-05849-0 : EUR 29.90 [8539]. - Rez.: **IFB 05-2-316** <http://swbplus.bszbw.de/bsz117998303rez.htm> - **Briefe** : 1949 - 1975 / Ernst Jünger ; Martin Heidegger. Unter Mitarbeit von Simone Maier hrsg., kommentiert und mit einem Nachwort versehen von Günter Figal. - Stuttgart : Klett-Cotta ; Frankfurt am Main : Klostermann, 2008. - 317 S. : Ill. ; 22 cm. - Enth. außerdem: Über die Linie / Ernst Jünger; Zur Seinsfrage / Martin Heidegger; Federbälle / Ernst Jünger. - ISBN 978-3-608-93641-4 (Klett-Cotta) : EUR 29.50 [9679]. - Rez.: **IFB 08-1/2-105** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz276215699rez.htm>

² Inhaltsverzeichnis:

https://www.klostermann-data.de/leseprobe/9783465002611_leseprobe.pdf [2024-12-10]. - Demnächst unter: <https://d-nb.info/1339940574>

denzpartner erübrigt sich jede Diskussion darum, ob die Veröffentlichung sinnvoll ist.

Denn selbstverständlich ist es philosophie- und universitätsgeschichtlich von Belang, wenn zwei Persönlichkeiten wie Gadamer und Heidegger sich brieflich austauschen. Das gilt selbst dann, wenn es oft genug um die Organisation von Treffen, Seminaren, Vorträgen o. ä. geht, weil auch da am Rande manche Umstände oder Personen erwähnt werden, die aufschlußreich sein mögen. Das gilt für die 1920 und 1930er sowie 1940er Jahre ebenso wie für die Nachkriegsjahrzehnte. Damit ist der Briefwechsel zugleich auch ein Dokument des starken Einflusses, den Heidegger in der Philosophie lange hatte, bevor sich die eher analytischen Richtungen durchsetzten, so daß heute die „Heideggerei“ (vgl. S. 82) keine nennenswerte Rolle in der akademischen Philosophie mehr spielt.

So finden sich etwa Spuren der Einschätzung der Studentenbewegung, aber auch konkurrierender Hegel-Forscher wie der stark links orientierte Wilhelm Raimund Beyer. Ebenso kommen mancherlei Fragen der Karrieren von Philosophen in den drei verschiedenen deutschen Staaten zur Sprache, so daß hier wissenschaftsgeschichtlich relevante Einschätzungen zu finden sind. So berichtet Gadamer dem vom akademischen Betrieb durchaus entfremdeten Heidegger von den Antrittsvorlesungen Reiner Wiehls, Ernst Tugendhats und Otto Pöggelers. Letzterer habe einen sehr schwachen Vortrag geliefert, der letztlich nur „gefälliger (und deshalb nicht gefallender) Jorunalismus“ gewesen sei. So werde ihm Gadamer wohl empfehlen, daß er bei seinen philosophiehistorischen Arbeiten bleiben solle (S. 191 - 192). Wiehl sei ebenfalls bedrückend gewesen: „konzentriert, entschlossen, intensiv, aber vollkommen hermetisch“, er repräsentiere „das extreme Gegenstück und Gegenteil zu Henrichs Reflexionskunst“ (S. 192). Schließlich lobt er Tugendhat als sehr überzeugend und erhofft sich ihm „ein höchst *gesundes* Gleichgewicht und Gegengewicht zu Henrich“, nachdem er ihm attestiert hatte, man täusche sich bei ihm zunächst ähnlich wie bei Löwith, und dies mit seinem Judentum in Verbindung gebracht hat: „Der Wirkungsinstinkt der Rasse ist auch in diesem Fall von triumphaler Sicherheit gewesen. Aber zum Glück“, fährt er fort, „war nicht nur die Inszenierung von virtuoser Sicherheit (...).“ Tugendhat sei wohl zu streng im Urteil, aber man habe „stets die angenehme Empfindung, daß er sich in aller Bescheidenheit mitverurteilt und einen Maßstab anlegt, der ihn selbst verpflichtet“ (S. 192 - 193).

Gadamer berichtet einmal auch an Heidegger, dieser sei in den USA bereits zu einem Klassiker geworden, der dort auf große Resonanz stoße. Aber auch schon früher findet man manchmal Überraschendes, so etwa, wenn Heidegger ausgerechnet im Juli 1943 (!) an Gadamer schreibt, er habe von Herrn Löwith nie wieder etwas gehört und Gadamer solle ihn grüßen (S. 82).³

³ **Briefwechsel 1919 - 1973** / Martin Heidegger; Karl Löwith. Hrsg. und kommentiert von Alfred Denker. - Orig.-Ausg. - Freiburg ; München : Alber, 2017. - 330 S. : Ill. ; 22 cm. - (Martin-Heidegger-Briefausgabe : Abt. 2. Wissenschaftliche Korres-

Immer wieder werden Kollegen wie Wolfgang Schadewaldt erwähnt, aber auch Themen wie Hegel, Hölderlin und Platon – so auch die Pläne Gadamer, die sich nie in ein entsprechendes Buch umsetzten, Platon eine Monographie zu widmen. Heidegger distanziert sich schon 1938 von allem „Akademischen“, nachdem er von Gadamer einen Bericht aus Leipzig erhalten hat, wovon ihm dieser berichtete. Entsprechend hat Heidegger auch trotz seines intensiven Interesses an Hölderlin gerade die akademische Hölderlinforschung weitgehend ignoriert, was dann aber auch dazu führte, daß ihm beispielsweise ein Beitrag Friedrich Beißner zu den Übersetzungen Hölderlins aus dem Griechischen (Beißners Dissertation) entging, den ihm Gadamer empfohlen hatte und den er nach der Lektüre als *das Beste* bezeichnete, was die Hölderlinauslegung seit Norbert von Hellingshagen geleistet habe (S. 50 - 51). Das ist von Heidegger ein hohes Lob.⁴

Das nur als ein Beispiel für Bemerkungen in dem Briefwechsel, die als Anregungen genommen werden können, den angesprochenen Text sich selbst vorzunehmen. Dazu kommen Bemerkungen zum Thema Vergangenheitsbewältigung, so im Zusammenhang mit dem in der Mitte der 1960er Jahre zunehmend virulent gewordenen Verhältnis der Wissenschaften zum Nationalsozialismus. So berichtet Gadamer Heidegger von dem Ansinnen, er solle im Studium generale zu diesem Thema referieren, doch hat er dazu wenig Lust, zumal sich der *Spiegel* aus Anlaß eines gegenüber Heidegger stark kritischen Buches von Alexander Schwan zu „neuen Stänkereien“ ge-griffen habe. So fragt er Heidegger nicht nur rhetorisch: „Soll man sich um solche Geschichte überhaupt kümmern? Mir liegt der Fall Hühnerfeld noch recht im Magen“ (S. 183).

All das ist noch erkennbar weit entfernt von den Diskussionen, die sich dann nach der Publikation der *Schwarzen Hefte* Heideggers ergaben.⁵ Gadamer

pondenz ; 2). - ISBN 978-3-495-48628-3 : EUR 69.00 [#5158]. - Rez.: **IFB 17-1** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8294>

⁴ Dieser Text ist nicht enthalten in: *Das Selbstgespräch der Zeit in der deutschen Hölderlinrezeption* : Zeugnisse aus drei Epochen / hrsg. von Thomas Kuzias. - [Leipzig] : Leipziger Universitätsverlag, 2020. - 782 S. ; 25 cm. - ISBN 978-3-96023-330-5 : EUR 72.00 [#7108]. - Rez.: **IFB 20-4** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10515> - Zu Heidegger und Hölderlin siehe u. a. *Der Ister* : Heidegger deutet Hölderlin / Gunther Wenz. - München : Bayerische Akademie der Wissenschaften, 2019. - 112 S. ; 22 cm. - (Sitzungsberichte der Bayerischen Akademie der Wissenschaften ; 2019,2). - ISBN 978-3-7696-1680-4 : EUR 15.00 [#6876]. - Rez.: **IFB 20-2**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10319> - Siehe auch *Norbert von Hellingshagen und die Ästhetik der europäischen Moderne* / hrsg. von Jürgen Brokoff, Joachim Jacob und Marcel Lepper. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2014. - 407 S. ; 23 cm. - (Castrum peregrini ; N.F. 7). - ISBN 978-3-8353-1310-1 : EUR 49.90 [#4798] . - Rez.: **IFB 16-3**

https://ifb.bsz-bw.de/cgi-bin/result_ifb.pl?item=bsz408048174rez-1.pdf

⁵ Vgl. *Heidegger* : philosophische und politische Tragweite seines Denkens ; das Kolloquium von Heidelberg / Jacques Derrida, Hans-Georg Gadamer, Philippe Lacoue-Labarthe. Mit einer Notiz von Jean-Luc Nancy. Herausgeberin der französischen Ausgabe Mireille Calle-Gruber. Aus dem Französischen von Esther von

und Heidegger waren sich wohl darin einig, in der Vergangenheitsbewältigung à la **Spiegel** etc. etwas bloß Äußerliches zu sehen; in den Worten Gadamer, auf eine sprachwissenschaftlich Untersuchung bezogen: „völlig äußerlich, in diesem Falle nicht ganz ohne Interesse – aber wen geht das im Grunde noch etwas an?“ (S. 186). Der „Blick auf solchen ideologischen Konformismus“ lenke „von dem einzig Denkwürdigen nur ab“ – und so konstatiert er denn auch: „Die junge Generation wird hier in der Tonart mit ihrer eigenen Geschichte bekanntgemacht, die ihre Flucht aus der geschichtlichen Besinnung nur beschleunigen kann“ (ebd.).

Neben mancher Erwähnung auch des damaligen philosophischen Nachwuchses ist es auch interessant, etwas über verschiedene Publikationsprojekte zu erfahren, die sonst nicht so im Fokus der Aufmerksamkeit stehen, aber durchaus ihre Wirkung taten. Dies trifft nämlich auf die dreibändige Ausgabe eines Philosophischen Lesebuches zu, das Gadamer für den Fischer-Taschenbuch-Verlag zusammenstellte, von dem er den ersten Band Heidegger wohl zuerst nicht geschickt hatte - „wahrscheinlich habe ich mich nicht getraut“, schreibt er ihm 1967, als er daran geht, den zweiten und dritten Band zusammenzustellen. Er bringt nun Heidegger bei dieser Sache insofern ins Spiel, als er ihn bittet, den dritten Band mit einem Text von ihm abschließen zu dürfen, der dann auf Husserl, Schlick und Russell folgen würde. Und dann schickt er Heidegger, mit dem er sich schließlich auf den Abdruck von **Was heißt Denken?** einigt, den ersten Band, für den Gadamer etwas Platon und Heraklit übersetzt hatte. (Auch der Rezensent hat noch eben dieses Lesebuch einst in einer Buchgemeinschaftsausgabe geschenkt bekommen und so frühe Bekanntschaft mit dem erwähnten Text Heideggers gemacht.)

Der in vielfacher Hinsicht aufschlußreiche Band enthält sachlich hilfreiche *Anmerkungen* zu den Briefen (S. 321 - 486) sowie zu den Dokumenten (S. 487 - 491), ein sehr kurzes *Nachwort der Herausgeber* ohne den Anspruch, irgendeine Deutung zum vorgelegten Briefwechsel präjudizieren zu wollen (S. 492 -497), ein *Literaturverzeichnis*, in dem jeweils die Werkausgaben Gadamer und Heideggers nach Bänden aufgeführt werden, soweit sie für die Edition relevant sind, gefolgt von einem Verzeichnis der Ausgaben von Briefen oder Briefwechseln Heideggers und drei Titel weitere Literatur. 18 Abbildungen runden den Band ab (unpaginiert eingeschoben zwischen S. 298 und 299). Ein *Personenregister* (S. 506 - 516) erschließt sowohl den Briefwechsel als auch die Anmerkungen, so daß für die Nutzung alles Notwendige vorhanden ist.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

der Osten. Hrsg. von Peter Engelmann. - Deutsche Erstausgabe. - Wien : Passagen-Verlag, 2016. - 146 S. ; 24 cm. - (Passagen Forum). - ISBN 978-3-7092-0203-6 : EUR 19.90 [#4714]. - Rez.: **IFB 16-2**

https://ifb.bsz-bw.de/cgi-bin/result_ifb.pl?item=bsz454438028rez-1.pdf

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12912>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12912>